

# Nachbarschaftshaus für fünf Stunden zur Show-Bühne

## RHEINAU: Große Prunksitzung der „Sandhase“ mit viel Musik und Tanz / Stadtrat Rolf Dieters treffend bissige politische Bütt

Von unserem Redaktionsmitglied Konstantin Groß

Mantrol Schenck hatte es sich fest vorgenommen: Nach vielen guten Ratschlägen, die Dauer der Sitzung ein wenig zu verkürzen, hatte sich der Präsident der „Sandhase“ Mitternacht als Endpunkt gesetzt. Fast hat es geklappt – es wurden nur ein paar Minuten mehr. Dass diese Prunksitzung im Nachbarschaftshaus fünf Stunden dauerte, musste Niemanden betreiben. Viel Musik und Tanz, traditionell Schwerpunkt bei den „Sandhase“, sorgten für Kurzweil.

Begleiten wir mit den Wortblüthen, Beim Patenwein den „Eisbrecher“ zu machen, war für Frank Barth, den Präsidenten des Clubs der Kröchelträger, eine Ehre. Sein traditionelles Protokoll hatte er um Stöber-Passagen aktualisiert – das von der Band eingespielte „Stöber, Stöber, noch einmal trällern“ war einfach köstlich. Richtig knisterte es im Saal, als Rolf Dieters die Bütt betrat. Der ML-Stadtrat verkörpert Bütt, wie sie sein sollte: den natürlichen Finger in die politische Wunde legend, zu Recht so bissig, dass die anwesende Politprominenz (diesmal Bundestagsabgeordneter Lothar Mark, Bürgermeister Dr. Peter Kurz und OB-Kandidat Ingo Wellenreuther) zittert, was da kommen mag.

Und Rolf Dieters entlassene nicht. „Als Rolf von der Rheinau/Gaick ich in die Welt! Und seh, dass die selbe/in Ithire-Hand fällt.“ Und das überall. Von Bayerns Stöber („Lieber a dicke Ake/Als es schlanker machte“) über Mannheims Gerhard Winder („Bild geht er in den Rubelstand/De sagt ma noch nur: Gott sei Dank“) bis Rheinau-



Interessierte Zuschauer auf dem Boden die Gardemädchen, an den Tischen die Prominenz wie Sandhase-Senator Leander Bausch (M), Bürgermeister Kurz und MdB Mark (r.)

Saal, wo man sehnlichst auf die neue Turnhalle wartet. „Die wär längst schon mal gebaut/Hätt der Kurz sich mal getraut.“

Bei den ausstrahligen Bittensprechern setzte man auf Bewährtes: Manfred Baumann variierte seinen unsterblichen Vortrag als „Mann mit dem Koffer“. Und diesmal nicht schlecht. Etwas, wenn er die Hausfrau sich bei ihrem Gatten beklagen lässt, dass sie schon wieder zwölf Stunden im Haushalt schaffen musste: „Du wollt'sch doch in Halbtag-Job.“ Shantungste auch Boxer & Michel und das Charsten-Duo, seine Kalauer wie von dem Mann, der sich den Gang auf die Toilette verknüllt („Heute Nacht

hat er mich hänge lasse, jetzt gibt's Druck“) ließen die Gäste sich auf die Schenkel schlagen. Schlicht langweilig – und da helfen weder Kraftausdrücke noch die dumme Rolle als „dummer Ausländer“.

Marco Holzhauser von den „Spargeleischern“ als Ali. Ganz anders Hans Schmitt, der noch gegen Müllersacht Aufmerksamkeits erzeugte, wie die Reaktionen auf seine Satzergänzungs-Vorgaben zeigten.

Immer wieder aufgelockert wurden die Wortbeiträge durch viel Musik. Und da ist vor allem die Gesangsgruppe aus Dossenheim zu nennen, ein traditioneller Programmpunkt der „Sandhase“. Auch dies-

mal kamen sie blendend an, etwa mit ihrer Conference „We ure the world“. In deren Rahmen Show-Stars von Udo Lindenberg bis Michael Jackson „auftraten“. Riesen-Gelächter im Saal, als letzterer mit Mundschutz und Handgürtel im Schritt erschien.

Eine wunderschöne Nummer brachten die Mannheimer Weber Melodien von Evergreens, die jeder kennt, mit witzigen Texten mit Mannheimer Bezug. Da wurde der „Truck Stop“-Hit „Der wilde, wilde Westen...“ von Ihnen um die Strophen... hängt gleich hinter'm Karstadt an“ ergänzt. Dazu idemreiche Kostüme, etwa ein Hut in Wasserturn-Form – eine Nummer, die jede Sitzung krönt. Wunderbar anzuhören (und anzusehen) auch die Showtanzgruppe „Crazy Ladys“ mit ihrem Abba-Medley.

Altbester Horst Karner bot mit „Letz-lo-la“ und anderen Songs endlich Gelegenheit zum Aufstellen, Schunkeln, Mitgrölen. Die überbetäubende Show-Parade Schönan war als Rauschweilder gerade richtig.

Protokollarischer Höhepunkt war natürlich der Abscheher des Stadtprinsenzugars Meyen I. und Stefan II., die trotz ihrer 17 Auftritte an diesem Abend die „Sandhase“ nicht vergaßen. Mehr noch: Zum traditionellen Schleichtrud „Sandhase hopf“ häpfen die Beiden so auf der Bühne, dass ihre vielen Orden um den Hals kräftig klapperten. Offenbar hatten die „Sandhase“ einen bleibenden Eindruck hinterlassen: „Das ist doch der Dieter Linke“, scherzte der Prinz über den Vizepräsidenten, „der die Namen verdreht hat.“ Armer Dieter Linke! Sein Versprecher bei der Prizesessionen-Praktikation wirt ihm wohl ewig anhängen. Erdnann's mit Humor. Immerhin ist er ja Faschnachter.